

## **Margrit Kahl (1942-2009)**

Das bekannteste Werk Margrit Kahls ist das Synagogen-Monument im Hamburger Grindelviertel: Eine Bodenintarsie aus Granit- und Pflastersteinen, die Grundriss und Deckengewölbe der einstigen Synagoge nachzeichnet. Diese Hauptsynagoge der Deutsch-Israelitischen Gemeinde zu Hamburg stand auf dem heutigen Joseph-Carlebach-Platz. In der Pogromnacht vom 9. November 1938 verwüstete ein von der Regierung aufgewiegelter Mob den Sakralbau. 50 Jahre später – am 9. November 1988 – wurde das Monument in Erinnerung an dieses Ereignis und an die Bedeutung des Ortes für das Hamburger Judentum eingeweiht. Der öffentliche Auftrag für die Platzgestaltung war für die Künstlerin Anlass, sich intensiv mit dem jüdischen Glauben und Gemeindelaben zu beschäftigen, und sie drehte sich wie orthodoxe jüdische Männer das lange Schläfenhaar in Locken ein.<sup>1</sup>

Kahl war ausgebildete Bildhauerin. Bis zum Auftrag für das Synagogenmonument schuf sie in den 1970er und '80er Jahren vorwiegend zeichnerische Arbeiten. Allerdings keine Handzeichnungen im klassischen Sinne, sondern Dokumentationen ihrer eigenen künstlerischen Handlungen, oder Bewegungsabläufe industrieller Geräte und Maschinen. Mit Bleistift umriss sie den Standort ihrer Füße auf einem Blatt Papier. Von dort aus zeichnete sie Linien mit Stift und Kohle nach vorne, hinten und seitwärts auf ebenfalls am Boden liegenden Blättern. Ziel war es, die eigene körperliche Reichweite ästhetisch zu dokumentieren. Das Ergebnis übertrug sie schließlich sorgfältig auf ein weiteres sogenanntes Diagramm-Blatt.

Impuls für diese Arbeitsweise war ein Konzept, das die Künstlerin auf Basis von philosophischen Texten für sich begründete.<sup>2</sup> Künstlerisches Tun war demnach als Abfolge von Körperhandlungen zu verstehen. Diese künstlerischen Handlungen vollzog Kahl nicht nur im Atelier, sondern auch in Galerien oder in alten Industriehallen, wo sie mit Hilfe eines Lots Bewegungsdokumentationen der dort vorgefundenen Maschinen zeichnete. Im Synagogenmonument schließlich verband Kahl Konzeptkunst mit Bildhauerei.

Daniela Schulz

---

<sup>1</sup> Margrit Kahl, in: Ursula Meyer-Rogge: Metamorphosen. Künstlerinnen in Hamburg mit Werken seit 1968, Hamburg/München 2011, S. 45.

<sup>2</sup> Ebd., S. 44.